

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	18 (1942-1943)
Heft:	37
 Artikel:	Entartete Schweizer
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-711456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1.
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 57030.
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1,
Tel. 27164, Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr.

XVIII. Jahrgang Erscheint wöchentlich

14. Mai 1943

Wehrzeitung

Nr. 37

Entartete Schweizer

Mit den «sogenannten schweizerischen Erneuerungsbewegungen im Ausland» befaßt sich erstmals der Geschäftsbericht des Eidg. Politischen Departements. Er kommt neben sehr betrüblichen zu einer erfreulichen Feststellung: «Abgesehen von einigen örtlichen Erfolgen ist diesen Umtrieben im ganzen größere Wirkung versagt geblieben, und die weit überwiegende Mehrheit unserer Kolonien steht in unverbrüchlicher Treue zur angestammten Heimat und zu ihren Behörden.» Der Bundesrat stellt gleichzeitig auch fest, daß diejenigen, die ihrem Vaterland die Treue gebrochen haben, zusammengefaßt sind in den beiden Organisationen des «Nationalsozialistischen Schweizerbundes» und des «Bundes der Schweizer in Großdeutschland», die beide sich durch lebhafte Agitation unter den in Deutschland lebenden Schweizern auszeichnen. Mit ihnen hat sich der Bundesrat schon vielfach befassen müssen, wie dies hervorgeht aus der Feststellung des erwähnten Geschäftsberichtes: «Da die Versuche, mit diplomatischen Mitteln eine Besserung der Lage herbeizuführen, bisher keine befriedigenden Ergebnisse gezeigt haben, werden nunmehr Mittel und Wege geprüft, diesem Treiben mit autonomen Maßnahmen wirksam zu begegnen.» Damit sind wohl jene Mittel gemeint, die vor einiger Zeit in der Presse lebhaft diskutiert wurden, als von den Plänen eines Vollmachtenbeschlusses über die Zwangsausbürgerung die Rede war. Die Ansichten waren damals sehr geteilt und im allgemeinen fand der Gedanke im Volke nicht die freundlichste Aufnahme, weil man an den Grundrechten schweizerischer Staatszugehörigkeit nicht gerüttelt haben möchte.

Mitschuldig an der eher ablehnenden Haltung war offenbar auch, daß die Auffassung vorherrschte, es handle sich um eine recht bedeutende Zahl von Auslandschweizern, die von dieser rigorosen Maßnahme betroffen würden. Was man vor einem Dutzend Jahren mit unseren antimilitaristischen Wühlern und Hetzern erlebte, zeigte sich auch hier: Durch großes Geschrei und ebenso intensive wie skrupellose Agitation wurde nach außen hin der Anschein erweckt, daß hinter der Bewegung eine große Masse steht, währenddem es sich in Wirklichkeit um eine Handvoll führender Köpfe und einige hundert Mitläufer handelte. In ähnlicher Weise erzeugt nun auch eine bescheidene Zahl entarteter Schweizer im Ausland ihren Mitlandsleuten einen zweifelhaften Dienst.

Wer sind die führenden Männer der beiden Bewegungen in Deutschland, die so eifrig bemüht sind, der Schweiz ein Grab zu schaufeln? Der «Bund der Schweizer in Großdeutschland» hat seinen Sitz in Stuttgart. Als «Bundesleiter» zeichnet Otto Alfred Lienhard. Eine große Rolle in dieser Organisation spielt auch der vielfach unruhig genannte Alfred Zander, der zum Bundesfeiertag 1942, der den 650-jährigen Bestand der Schweizerischen Eidgenossenschaft krönte, schrieb: «Wer von uns aber zweifelt daran, daß die «Landesverräte» von heute mehr für die wahre Ehre un-

seres Volkes getan haben als diejenigen, die immer noch krampfhaft versuchen, unser Volk künstlich vom großen Geschehen zu isolieren und die ihr eigenes Blut und ihr Europäertum tagtäglich verleugnen?» Diesem «Bund» gehören mehrere Schweizer an, die sich der Strafe für schwere politische Umtriebe durch rechtzeitige Abreise zu entziehen vermochten, wie der bekannte Wechlin. Seit Neujahr ist in über 30 Rundschreiben auf die Schweizer in Deutschland eingehämmert worden und rühmend wird in einem derselben hervorgehoben, daß viele Kameraden «von der innern Front zur militärischen Front übergegangen» seien, um in der Armee der «germanischen Freiwilligen» für ein «großes, freies Germanien» mitzukämpfen, ohne eine Sonderstellung zu fordern. Offenbar kümmert diese Leute wenig, daß sie mit ihrem Eintritt in die fremde Armee, gemäß schweizerischem Recht, mehrjährige Strafen auf sich laden.

Die zweite Organisation abtrünniger Auslandschweizer ist der «Nationalsozialistische Schweizer-Bund» mit Sitz in Wien. Als «bewährtester Kamerad» wird von ihr der bei uns saftsam bekannte «Major a. D. Ernst Leonhardt» genannt. Großsprecherisch und unwahr behauptete dieser Schweizer-Bund «die größte Organisation der Schweizer im Reich» zu sein. Als ersten Programmpunkt nennt er «das Bekenntnis zum deutschen Gesamtvolk, zum Reich und zum Führer». «Es gibt kein Schweizervolk und keine schweizerische Nation. Der Schweizer gehört zur Substanz des deutschen Volkes.» An regelmäßigen Schulungsabenden, Kundgebungen usw. wird den Teilnehmern eingebläut: «Wir lehnen es ab, neutral zu sein, denn neutral sein heißt feige sein. Das deutsche Volk soll wissen, daß es Schweizer gibt, für die eine Schweizer Nation nicht besteht... Unsere Heimat muß und wird deutsch werden. Es ist deutsche Landschaft, es leben dort deutsche Menschen.»

Man sieht aus diesen Musterbeispielen, daß die heimatfreuen Schweizer in Deutschland starkem propagandistischem Druck ausgesetzt sind. Daß diese intensive Propaganda nur beschränkt bleibe auf die Mitglieder der beiden Organisationen, ist nicht anzunehmen. Vielmehr wird ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, möglichst viele Schweizer zu den Anschauungen zu bekehren, die in krassem Widerspruch stehen zu allem, was die Grundlage bildet für Unabhängigkeit und Freiheit unseres eigenen Landes.

Dem Bundesrat erwächst neben den im Geschäftsbericht des Politischen Departements erwähnten Vorbereitungen für «autonome Maßnahmen» entarteten Auslandschweizern gegenüber die große, unabwendbare Pflicht, die rund 40,000 im Deutschen Reich lebenden Schweizer in ihrer Heimatfreude derart zu stärken, daß sie dem ständigen Liebeswerben der zahlenmäßig ungleich schwächeren, agitatorisch aber starken abtrünnigen Landsleute nicht unterliegen. Wir wünschen diesen verfassungsmäßig verankerten Bemühungen guten Erfolg. M.